

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 84 (1997)
Heft: 4: Stadtinterieur = L'intérieur urbain = City interior

Artikel: Wohnhaus in Liria / Valencia, 1993-1994 : Architekt : Vicente Guallart, Barcelona
Autor: V.G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-63566>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

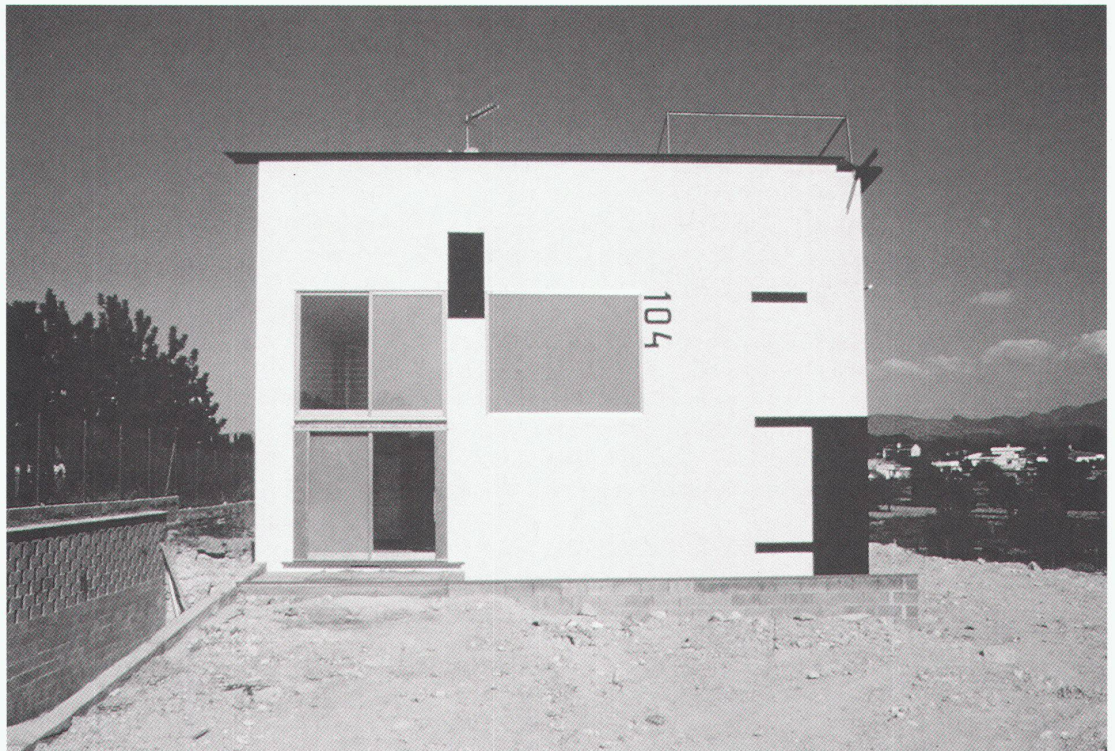
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wohnhaus in Liria/Valencia, 1993–1994

Architekt: Vicente Guallart, Barcelona



Ansicht von Osten
■ Vue de l'est
■ View from the east

Ansicht von Norden
■ Vue du nord
■ View from the north

Der Entwurf des Hauses beruht auf folgenden Prinzipien:

Integration in die Landschaft. Genauso wie in der Stadt der Entwurf vom Verlauf einer Strasse oder einem städtebaulichen Raster bestimmt wird, geht es hier darum, die Landschaft und ihre natürlichen Elemente zu beachten. Der Bau eines Hauses ist auf eine natürliche Weise künstlich oder auf eine künstliche Weise natürlich. Haus und Landschaft gehen zusammen eine neue Einheit ein.

Hohe Qualität zu niedrigem Preis. Beim Bauen sollte man das Maximum mit einem Minimum erreichen. Man muss die verfügbaren Ressourcen optimieren. Die Schönheit eines Gebäudes rührt von seinen räumlichen Qualitäten her, nicht von jenen der verwendeten Materialien. Qualität ist das von der Moral bestimmte Ergebnis eines äusserst präzise ausgearbeiteten Ablaufs, einer Haltung dem Bauprozess gegenüber, die von allen Beteiligten – vom Bauherrn bis zur letzten Firma – abhängt.

Konzentration durch ein Maximum an Nutzeffekt. Akkumulation und Konzentration ermöglichen es, die Ressourcen zu optimieren, die es braucht, um ein Gebäude oder eine Stadt funktionstüchtig zu er-

halten, im Gegensatz zur Dispersion, die ständig Ressourcen (Energie, Bewegung...) erfordert, damit das Funktionieren gewährleistet ist. Jedes Material, das vor Ort verfügbar ist (Gestein, Erde, Wasser, Luft...), jede in der Stadt disponible Energie kann ohne Aufwand in den Entwurf integriert werden.

Künstliche Materialien. Die Industrie bietet immer mehr Materialien zu immer tieferen Preisen an, Materialien, die ihre Eigenschaften beibehalten ungeachtet von Witterungseinflüssen und Temperaturschwankungen, Materialien, die praktisch keine Wartung erfordern.

Flexibler Innenraum. Wohnungen sollen grosse leere Räume sein, ausgestattet mit beweglichen Objekten, die es erlauben, bestimmte Tätigkeiten auszuüben. Diese Objekte müssen gleichzeitig intelligent und multifunktional sein, so dass sie das Interieur in ein Möbelstück verwandeln. Wir leben in Möbeln.

Intelligente Wände. Die leeren, einheitlich materialisierten Räume haben intelligente Wände, intelligent insofern, als sie von geringer Stärke sind: aus Aluminium, Holz, Betonsteinen, Glas. Das Glas der Fassaden ist aus verschiedenen Schichten – als



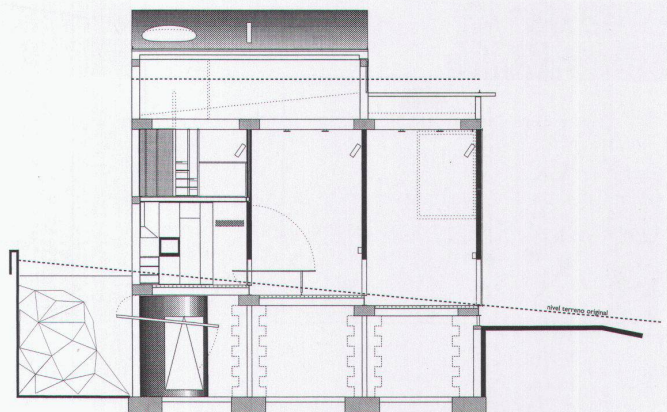
Klima- und Sonnenschutz, Einbruchssicherung – zusammengesetzt und kann als Trägermembran für Bilder und Texturen dienen. Der Fussboden über dem künstlichen Terrain enthält die Leitungen für Elektrisch und Wasser sowie das Heizungssystem.

Das Raumprogramm ist aus dem Schnitt heraus entwickelt. Das Untergeschoss, in den Erdboden eingegraben, und das Dachgeschoss, in Kontakt mit dem Himmel, sollen ebenso intensiv genutzt werden wie die Ebene auf Niveau des natürlich gewachsenen Terrains. Ausgehend von einer einfachen Grundrissform wird das Haus, die Stadt, durch das Übereinanderstapeln von Schichten – von denen jede ihren eigenen Charakter hat – organisiert. Die Erschliessung geschieht über Rampen und Treppen, als handle es sich um einen einzigen Grossraum.

Quantität ist Qualität. Jede Nutzung erfordert einen Raum von bestimmter Grösse. Das Haus ist so entworfen, dass ganz verschieden grosse Räume zueinander in Kontrast gesetzt werden. Es gibt für die Räume keine Standardhöhe und keine Standardmasse: aber reichlich bemessene Höhe, Länge und Breite zugunsten von Qualität. V.G.

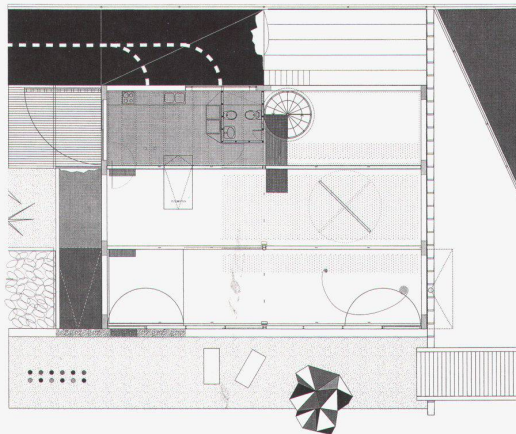
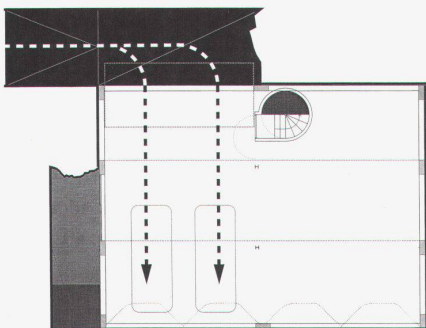
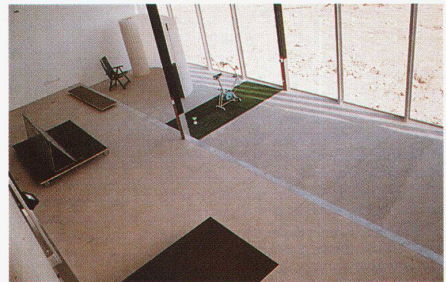
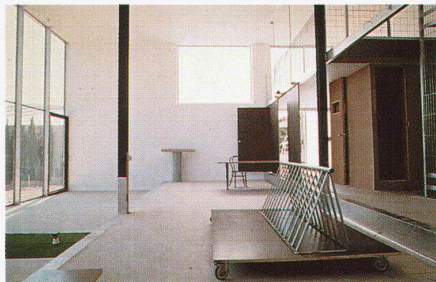
Ansicht von Osten
 ■ Vue de l'est
 ■ View from the east

Querschnitt
 ■ Coupe transversale
 ■ Cross-section

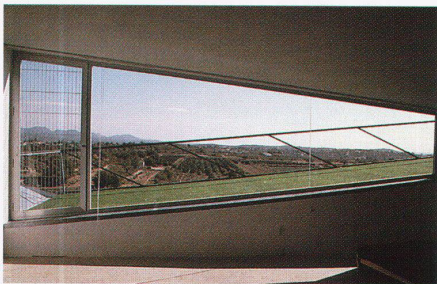




Wohnraum mit Galerie
 ■ Salle de séjour avec galerie
 ■ Living-room with gallery



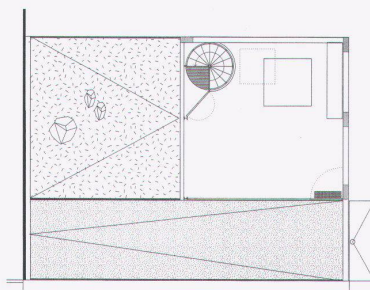
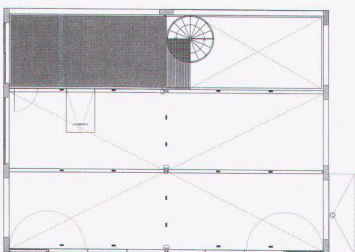
Untergeschoss
 ■ Sous-sol
 ■ Basement
Erdgeschoss
 ■ Rez-de-chaussée
 ■ Ground floor



Ansicht bei Nacht
 ■ Vue de nuit
 ■ View by night

Aussicht vom Dachgeschoss
 ■ Panorama vu de l'attique
 ■ View from the top storey

Aufgang zur Dachterrasse
 ■ Montée à la toiture-terrasse
 ■ Ascent to the roof terrace



Galerie
 ■ Gallery

Dachgeschoss
 ■ Etage attique
 ■ Roof floor